





Am 25. Juni 1917, vor-  
mittags 10 Uhr, wird an Ge-  
richtsstelle, Zimmer Nr. 61, das  
Wohnhaus mit Seitenflügel,  
Hinterhaus und Hofraum, Weber-  
gasse 50 hier, 8 ar 9 qm groß,  
zwangsweise versteigert. F 604  
Wiesbaden, 12. Juni 1917.  
Königliches Amtsgericht,  
Abt. 9.

Am Sonntag, den 18. d. Mts., vormit-  
tags 10 Uhr, wird die Grabung von einer  
unbekannten Anzahl Grabschriften im  
Kloster Kirchhof versteigert werden.  
Am 18. d. Mts., vormittags 11 Uhr  
im Kloster Kirchhof (Wirtschaft  
am Jägerhaus). F 455  
In dieser Versteigerung werden  
Wiesbadener Einwohner gegen  
Vorlage ihrer Stotausweislarie aus-  
gelassen.  
Wiesbaden, den 13. Juni 1917.  
Der Magistrat.

### Betr.: Futterzuteilung für Schweine.

Den Tierhaltern wird für ihre Schweine für den Monat Juni  
Futter zugewiesen. Dieses kann, soweit diese Tiere angemeldet sind,  
bei den Firmen Leop. Marx und S. J. Meyer ohne Futter-  
zuteilungsschein in Empfang genommen werden.  
Etwa eingetretene Veränderungen in dem Tierbestande sind auf  
Zimmer 1 — Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße 19 — vorher  
anzugeben; unberechtigte Futterabnahme ist strafbar. F 455  
Wiesbaden, den 14. Juni 1917. Der Magistrat.

### Betr.: Luzernesamen.

Die Betriebsstelle für Kriegswirtschaft in Berlin ist in der Lage,  
guten, selbstgeernteten Luzerne-Samen aus Ungarn zum ungefähren  
Preis von 300 Mk. für den Zentner zu beschaffen.  
Anmeldungen werden im Verwaltungsgebäude Friedrichstraße 19 —  
Zimmer Nr. 1 — bis 5. Juli d. J. entgegengenommen. F 455  
Wiesbaden, den 14. Juni 1917. Der Magistrat.

### Weit-Defektive u. Privat-Auskunftei „Kosmos“

Wiesbaden, Luisenstraße 22.  
Größtes Institut. Telefon 4180. la Referenzen.

**Haarausfall.** „Eucrinol“ 612  
kräftigt die Haarwurzeln, verhindert den  
Haarausfall und Schuppenbildung und  
erhält das Haar bis ins höchste Alter.

Alleinverkauf: Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11.  
**Maasanfertigung** von Jackenkleidern  
und Mänteln

unter Garantie für erstklassige Ausführung.  
Große Auswahl in Seidenstoffen.  
**Peter Alt, Damenschneider, Am Römertor 7.**  
Telefon 2761.

Am Sonntag, den 17. Juni, sind von mittags 1 Uhr ab nur folgende  
Wiesbadener Apotheken geöffnet: Blücher-Apotheke, Dopheimer Straße 83,  
Kronen-Apotheke, Gerichtstraße 9, Oranien-Apotheke, Lammstraße 57, und  
Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11. Diese Apotheken versehen auch den  
Nacht-Apotheken-Dienst vom 17. Juni bis einschließlich 23. Juni von abends  
8 bis morgens 8 Uhr. 154



**Baden-Badener  
Pastillen**  
gegen  
**Katarrh-Husten**  
Heiserkeit, Verschleimung,  
Influenza  
Schachtelpreis 1 Mk.  
Pastillenfabrik Boden-Baden

**La Pinoleum** 573  
**Reinigungsmittel.**  
Sawaric Weich, Lammstraße 25.

Von seinem langen, schweren Leiden erlöste heute abend der Tod unsern lieben guten  
Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel, den

## Herrn Jakob Schlott

Rentner

nach vollendetem 66. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen:

- Emma Thomae, geb. Schlott,
- Maria Schlott,
- Paul Schlott,
- Eduard Thomae, Lehrer,
- Franz und Kurt Thomae.

Wiesbaden, den 15. Juni 1917.

Die Trauerfeier findet Montag, den 18. Juni, vormittags 11 Uhr, in der Halle des  
Südfriedhofes statt, danach Beisetzungsfeier dortselbst.

Man bittet höflich, von Beileidsbesuchen absehen zu wollen.

Heute früh ist meine geliebte Frau

## Alwine Walter

geb. Nikolai

nach langer schmerzvoller Krankheit sanft entschlafen.

Die Hinterbliebenen:

**Emil Walter.**

Wiesbaden, den 15. Juni 1917.  
Jumbostraße 12.

Die Trauerfeier findet am Montag, den 18. d. Mts., vormittags 10 Uhr, im  
Krematorium des Südfriedhofes statt.

Von Blumenpenden und Beileidsbesuchen bitte ich freundlichst absehen zu wollen. 629

Statt Karten,  
**Carl Gerner**  
**Helene Gerner**  
geb. Epstein  
Vermählte.

Cöln, Gabelsbergerstr. 19 Wiesbaden, Marktplatz 3  
16. Juni 1917.



Infolge einer am 6. Juni d. J. bei St. Quentin  
erlittenen Verwundung starb den Heldentod fürs Vaterland  
der Landesbankanwalt

## Karl Buff.

Wir betauern in dem Verstorbenen, der erst kurze Zeit  
im Vorbereitungsdienst der Kassauischen Landesbank stand,  
einen strebsamen und pflichttreuen Beamten, dessen Andenken  
wir in Ehren halten werden. F 206

Wiesbaden, den 14. Juni 1917.

Der Landesbankpräsident. Direktion der Kass. Landesbank.  
Grekel. Han.

Donnerstag abend 8 1/2 Uhr entschlief sanft im 75. Lebens-  
jahre unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Groß-  
mutter, Schwägerin, Tante und Cousine,

## Frau Marie Ohly, Wwe.,

geb. Grollmünd.

Die trauernden Hinterbliebenen:

- Familie Karl Ohly,
- Familie Anton Ohly,
- Familie Heinrich Ohly,
- Frau Philipp Ohly Wwe., geb. Färber,  
und Tochter.

Die Beerdigung findet am Montag, den 18. Juni, nach-  
mittags 5 Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

Am 14. Juni entschlief sanft nach längerem Leiden mein  
lieber Mann, unser guter Vater und Bruder,

## Paul Foerster.

In tiefer Trauer:

- Johanna Foerster, geb. Görtz,
- Henny Foerster,
- Ernst Foerster, i. St. im Felde, u. Frau,  
Frau Geheimrat Lange, geb. Foerster,  
Carl Bierau.

Wiesbaden (Kiedricher Str. 2 I), Berlin, Gröda.

Die Beerdigung findet Montagnachmittag 3 Uhr von der  
Halle des Südfriedhofes aus statt.

### Dankagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme, namentlich für die  
tröstlichen Worte des Herrn Pfarrer Nech, sowie den erhabenden  
Gesang des „Ballhaus“-Sängerkorps bei der Beerdigung  
unserer teuren Entschlafenen,

**Frau Elisabeth Klessen,**  
geb. Müller,

sagen wir unseren anfrüchtigen Dank.

In tiefer Trauer:

- Frau Hermine Kammerer, geb. Klessen,
- Marie Klessen,
- Robert Kammerer, Biermehlwäcker,
- Robert Kammerer, Einzel.

Wiesbaden (Herdenstr. 9, Part.), 16. Juni 1917.

# Kaffee Orient

Unter den Eichen.

Heute Samstag und morgen Sonntag:

# Grosses Konzert

Ausschank Münchner Pschorrbräu und Germania hell.  
Chocoladen- u. Frucht-Eis. — Reiner Tee, Kakao und Chocolate.  
Belegte Brote. G. RICHEFORT.

## Bekanntmachung.

Einzahlungen auf Geschäftsanteile, die vor Schluss eines Vierteljahres erfolgen, nehmen von diesem Zeitpunkt ab an dem Gewinn teil.  
Beabsichtigte Einzahlungen unserer Mitglieder sind demnach zweckmässig vor 30. Juni 1917 zu leisten.

Ebenso empfiehlt es sich für neu hinzutretende Mitglieder, die Mitgliedschaft tunlichst vor dem 30. Juni zu erwerben.

Der Gewinn-Anteil betrug seit 1894 nicht unter 6% (im Kriegsjahr 1914, 1915 und 1916 5 1/2%).

Wiesbaden, den 16. Juni 1917.

## Vereinsbank Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.  
Eigenes Geschäftsgebäude: Mauritiusstrasse 7. F218

## Bilanz am 31. Dezember 1916.

Befug	M	S	Schulden	M	S
An Kassenbestand	10 242	10	Per eingezahlte Geschäftsanteile	34 430	
Waren-Vorräte	303 887	83	Waren-Schulden	216 106	01
Ausstände bei den Mitgliedern	241 115	04	Bank-Schulden	30 686	11
Geschäftsanteil bei der Vereinsbank	300	—	reservierte Steuern	1 000	—
			Reservefond	1 135	—
			Accepte im Umlauf	265 000	—
			Gewinn	7 187	85
	55 544	97		555 544	97

### Mitglieder-Anteilkapital- u. Haftsummen-Bewegung:

Bei Gründung	17	mit M. 9000.—	M. 1700.—
Zugang 1916	178	„ 25 480.—	„ 17 800.—
Stand am 31. Dezember 1916	195	„ M. 34 430.—	„ M. 19 500.—
Zum Schluss des Geschäftsjahres			
Schulden aus	1	„ 100.—	„ 100.—
so daß ins neue Jahr übergehen	194	„ M. 34 330.—	„ M. 19 400.—

Wiesbaden, den 15. Juni 1917.

## Lebensmittelbezugs-Vereinigung Wiesbaden.

Der Vorstand:

D. Fuchs. K. Bauer. E. Spindler.

# Darmstädter Möbelfabrik

Gg. Schwab :: August Schwab jr.

Interessen-Gemeinschaft.

## Möbel

Bedeutende Läger in Wohnungseinrichtungen in jeder Preislage.

Bereits über 10,000 Einrichtungen nach allen Teilen Deutschlands geliefert.  
Man verlange sofort Abbildungen und Preisliste von noch vorhandenen Beständen **kostenfrei.**

Versäumen Sie diese Vorsorge nicht, ehe es zu spät ist. Bei Anfragen wird um genaue Adresse gebeten. Postkarte genügt. F59

Fabrik und Verkaufsräume

Heidelberger Str. 129-129 1/2 :: Telephon 411.

## Geschlechtsleben

des Weibes von Frau Dr. med. Anna Fischer-Dück-mann ist der beste praktische Ratgeber für Braut- und Eheleute. 17. Aufl. 248 Seiten.

Mit vielen Abbildungen und einem zerlegbaren Modell des weiblichen Körpers im vorgeschrittenen Stadium, 75 Teile darstellend. Die Verfasserin bespricht in freier, aber durchaus desanter Weise die verschiedenen Fragen, über die Eheleute zur Erhaltung der Gesundheit, der Jugendfrische und des Lebensglücks, sowie im Interesse einer gesunden Nachkommenschaft unbedingt unterrichtet sein müssen. Ggg. Vereinsrad von M. 4.— in Scheinen (Nachh. M. 4.30) zu beziehen franco durch Verlag Sphus, Charlottenburg 1-W., Schlieselack 14. P 125

## Goethestube

Hotel Frankfurter Hof, Webergasse 37.

Spezialität:

Rheingauer Original-Weine :: Südweine.

Fr. Lehne „Ein Frühlingstraum“ Mk. 3.00  
„Das alte Lied“ Mk. 1.00  
H. Glöck, Rheinstrasse 27.

das Sie im

## Hotel Erbprinz

ein wirklich erstklassiges

Künstler-Damen-Orchester hören!

## Neudorf — Rheingau

Haltehalle der Kleinbahn Eitville—Schlan, enbad.

Mittag- und Abendessen :: Speisen zu jeder Tageszeit  
Kaffee, Kuchen :: Vorzügliche Weine.

Hochachtung

Wilhelm Knell.

## „All-Deutschland“ Sonnberg-Wiesbaden.

Jeden Tag von 4 Uhr ab:

25 Pf.-Bier.

Kein Er庄. Einfachbier.



läuft bei mir den ganzen Tag.

Pfälzer Hof

5 Grabenstraße 5.

Morgen Sonntag, 17. Juni:

Erdbeerbowle

sowie frische Erdbeeren

Weinwirtschaft

„Zum Pfälzer Jakob“  
Riedstr. 25, an der Waldstr.

Künstl. Blumen Spezialgeschäft

Die ersten Rosen in feinsten Ranken, Postblumen u. Seidenlaub empfiehlt

B. v. Santen

12 Mauritiusstraße 12.

Spezial-Uhren u. Goldw

Reparaturwerkstätte

Lapp & Nisse

Uhrmachermeister und Goldarbeiter

Tannstrasse 32.

## Eierschachteln

für 6-80 Stück, Eierschalen-Einfache fertig, Joseph Lint, Buchbinderei, Bolandenstraße 2. Telephon 3736.

### Holzverkauf

Kunstmohls, klein gewalzen, ein Sod 2 M., die gepaltene Scheit-holz, Sod 3 M. Auf Postkarte wird sofort gebracht.

August Kohn, Ludwigstr. 6, S. P.

### 2 Poup.

4. u. 5. Jähr., fromm, gutgefl., 1. u. 2. Spann., sowie im Kleider gangbar, auf-fällende Schönheit u. Ganger, einzeln u. im Paar mit u. ohne Beschrift. u. Marke, billig zu verk.; passend für Geschäfts-, Geschäftswagen und Pufferhandl. August Nibel, Blatter Straße 130, Telephon 1793.

Wagen zu verkaufen Hermannstraße 19, 4. Stad.

Wab. neues weißes Stidereifeid, noch nicht getragen, billig abgegeben Sackgasse 11, Durgstraße 4.

### Kostüm,

Seinen, sowie blaue Seide billig zu verkaufen. Dannenstauber Alt, Am Körnerstr 7.

### 2 Eistafeln,

fast neu, billig abgegeben Scharnhorststraße 6, S. 1.

Rinderwagen, fast neu, sowie ein Kispwagen billig abge-gaben Scharnhorststraße 6, S. links.

Rinder-Kispwagen mit Verbed, geeignet für 1 bis 2 Kinder, weißer Rinderwagen mit abzug. Scharnhorststraße 6, S. 1.

Gebrauchter Garten-schlauch zu verk. Weidenstraße 8, Rth. 1.

Garten-schlauch, gebr., auf fahrbarer Rolle, 12 m im 20 mm Durchmesser, zu verk. Allee 40, Garten, 10-12 Uhr.

Reiner Sämerdung zu verk. Karstrasse 24, 2.

Brillanten u. Perlen läuft zu hohen Preisen Rosenau, Markttag 3.

Antike Möbel, Gemälde, Porzellan, als Tassen, Figuren u. Uhren lauf zu guten Preisen Rosenau, Markt-tag 3. Telephon 5584.

Für großen Sammler laufe antike Porzellan-Figuren u. Gruppen, alle Marken, auch die seltene, Krille, Stand- u. Teller-uhren, alle Schmuckgegenstände, Dekort., Aufsätze, auch in Bronze.

Zahle sehr hohen Preis. Luftig, Tannstraße 28.

PIANO gesucht oder Harmonium. Offerten unter N. 720 Tagblatt-Verlag.

Gebrauchtes Pianino gegen bar zu kaufen gesucht. Off. u. S. 839 an den Tagbl-Verlag.

Kriegspreise. Wegen großen Bedarf nach an-wärts zahle ich für gebr. 1700er Betten, ganze Haushalt., Nachlässe, Pensionen, kompl. Schlafzim., Wohnzim., Speisezim., Herrenzim., Küchen, Netzen in Seegr., Wolle, Kapot u. Rohstoffe usw. allerhöchste Preise. Wagemann, Seelgasse 36.

Gute Bezahlung! Kaufe zwei Kispwagen u. kleine Rinderkispwagen, Scharnhorststr. 6, Posterte links.

Fruchtpressen, gebraucht, zu kaufen gesucht. Th. Krämer, Langgasse 28.

Seife- und Weinforken, Weinstein, -Flaschen, -Kisten und -Zäpfel, Stanniolablat, Lumpen, Seide, Kette, Rohhaare, alle Teppiche, alte Kostüme u. bel. laufe hier zu höchsten Preisen Aker, Weidstrasse 21, Hof.

Telephon 3930.

Gesucht zum 1. Juli ein Hausmädchen, tüchtig in Zimmerarbeit u. Bügel, Sonnenberger Straße 48.

Gesucht in Herrschaftshaus 7 ein gewandtes 2. Hausmädchen mit Kenntn. im Servieren, Plätten u. Nähen. Nur Mädchen mit guten Empfehlungen wollen sich melden. Frau Hugo Hirsch, Frankfurt a. M., Victoria-Allee 28.

Unabh. faub. Frau od. Mädchen vorm. 9-11, nachm. 1-3 Uhr gesucht Kapellenstraße 6.

Kräftige gesunde Amme sucht Stellung mit Kind für ein Kind zu stillen, nur bei best. Bez. (Post. Off. u. J. 844 Tagbl-Verlag).

Landhaus mit Obk. Garten zu verk. Bohn. u. 4-6 Rim., Off. od. April zu mieten gef. Off. nur m. Preis u. N. 847 Tagbl-Verlag, vorm. 3 1/2 Uhr, in best. Elektr. Schloßplatz.

Geldbriefe verloren. Im 22 M. Papiera. u. N. 11. Rosenau, Markttag 3, S. links.

Reisekarte für Juli (Rth. Seidenstraße) verk. bei jeden werthlos. Wegen Verabreichung abzug. Blatter Straße 14, 1.

Bl. w. Kind-Schuh u. Strümpfen verk. Bitte abzug. Grabenstr. 34, 1.

Der Abgeordnete Reutenfels sprach die auf Grund des Krieges gemachten Erfahrungen und die Verhältnisse in Galizien. Während seiner Rede, als der Redner auf die Inzulänglichkeiten der galizischen Ortsbehörden hinwies und bemerzte, man könne, wenn der Feind vor den Toren steht, nicht lange parlamentieren, erwiderte von der Rechten der Zwischenruf: Dafür hängt man die Leute. Der Abgeordnete Meiner antwortete: Es sind viel zu wenig aufgehängt worden (säkularische, anhaltende Enttäuschungs- und andere Zwischenrufe. Der Präsident rief den Abgeordneten Meiner zur Ordnung.) Abgeordneter Reutenfels erwiderte weiter die griechische Frage; er rief dem kraftvollen griechischen Griechenlands, König Konstantin, unter lebhaftem Beifall und Händeklatschen des Hauses seine Sympathie aus und erklärte: Dieses Schicksal haben die Völker zu beherzigen, die sich von der Entente befreien lassen wollen. Auch Wilson, der sich zum Fortschritt der Selbstbestimmung der Völker aufwirft, hat sein Wort gefunden, um diesem unglückseligen Volke zu helfen. Die Freundschaft mit der Entente hat bereits mehr als acht Könige die Krone gekostet, vielleicht kommt noch die eine oder die andere in diesem Kriege zum Schaden (Beifall).

Am Schlusse der Sitzung erklärte der Abgeordnete Strauß im Namen des deutschen Nationalverbandes, daß er die Auktionen des Abgeordneten Meiner bedauere, er erklärte gleichzeitig auf Ermächtigung des Abgeordneten Meiner, daß dieser kein Mitglied des Hauses und keine Nation beleidigen wollte. (Lebhafter Beifall.) — Die nächste Sitzung findet morgen statt.

W. T.-B. Wien, 15. Juni. (Abgeordnetenhaus.) Als Frankau (Tscheche) erklärte, das tschechische Volk will Freiheit und hält zu Österreich, es will aber seine weitestgehende Selbstbestimmung und Selbstbestimmung jedoch nur im Rahmen der Monarchie und unter dem Schutz der Habsburger. Der Redner sprach die Hoffnung aus, daß Tschechen und Deutschen zu einer Einigung gelangen mögen.

Der Polak Glabinski behauptet sich gleichfalls über das Regiment in Galizien näher des Krieges. Er bespricht die Befreiung der Polen und erklärt nur ein kräftiges lebensfähiges, politisch und wirtschaftlich selbständiges Polenreich werde instand sein, seine historische Mission als leuchtendes, organisches Bindeglied zwischen Ost und West zu erfüllen und eine dauernde Grundlage zu dem Frieden in Europa zu bilden.

Der Italiener Bogatto erklärte, sofern die Bestrebungen der südslawischen Politik darauf abzielen, auch von Italienern bewohnte Gebiete der Monarchie dem südslawischen Staatskörper anzuschließen, werde dies bei den Vertretern der italienischen Bevölkerung auf den entscheidendsten Widerstand stoßen, da auch diese für ihr Volk das Recht der Mitbestimmung über das eigene Schicksal beanspruchen. Er schließt mit dem Wunsch, daß dem italienischen Volk ein beschreibender, aber ehrenvoller Platz im Schicksal der geestigten österreichischen Familie gegönnt werde.

Der deutsch-sozialdemokratische Renner verlangt eine gewisse Versicherungssicherung der nationalen Existenz der Deutschen im ganzen Reich und tritt im Interesse der arbeitenden Klassen für das allgemeine gleiche Wahlrecht in Landtagen und Gemeinden ein. Die nächste Sitzung findet morgen statt.

Die Obmannkrise im Polenklub beigelegt.

W. T.-B. Wien, 16. Juni. (Druckbericht.) Dem Vernehmen nach ist die Obmannkrise im Polenklub beigelegt.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Woche.

Ganz besonders kostbar sind heute die Früchte des Waldes. Die volkswirtschaftliche Bedeutung der Beerenarten des deutschen Waldes hat man bisher stets unterschätzt. Vieles lagte man ihr überhaupt keinen oder nur einen ganz untergeordneten Wert bei. Doch schon der starke Versand von Waldfrüchten aus einigen Gegenden läßt den Schluß zu, daß diese Ernte immerhin ein nicht ganz unbedeutendes Glied des deutschen Binnenhandels ist. Tatsächlich begiffert sich der

Beerenexport des deutschen Waldes in jedem Jahr auf eine stattliche Anzahl von Millionen. Aber der Geldpunkt tritt heute völlig hinter der Ernährung zurück, daß diese Waldfrüchte ein wichtiges Volksernährungsmittel sind. Unter der Last des Kriegs haben wir mit ihm genau so hausgehalten wie mit Brot, Fett und anderen notwendigen Gebrauchsgegenständen. Leider werden aber gerade die Waldfrüchte sehr unpfleglich behandelt. Schon vor dem Krieg konnte man beobachten, daß namentlich die Heidelbeeren gerade dort, wo sie reichlich vorhanden waren, schon vor der Reife abgeerntet wurden. Es geschah das von Leuten, die es nicht erwarten konnten, bis sich die schneidende aber köstliche Frucht am Stängel richtig schwarz färbte. Sie rissen sie halbreif ab, brachten sie durch länges Lagern zur Rotreife und verarbeiteten sie dann oft vor der wirklichen Reife zu einigen Pfennigen weniger das Pfund. Das hat sich auch in den Kriegsjahren wenig geändert. Zwar sind überall im Reich Verordnungen erlassen, die das zu frühe Ernten der Waldfrüchte verbieten, oder in vielen Gegenden sind diese Verordnungen in jedem Jahr zu spät gekommen. Es ist also darauf zu dringen, daß derartige Verbote schon gleich nach der Blütezeit der Beeren veröffentlicht und dann einmalig wiederholt werden, damit sie sich einprägen. Auch ist natürlich darauf zu achten, daß sie befolgt werden, daß sie nicht nur auf dem Papier stehen, wie so manche unserer Verordnungen. Das vorzeitige Ernten der Waldbeeren ist gleichbedeutend mit einem erheblichen Verlust, sowohl nach Menge wie Güte. Unreife Früchte wirken auf die Ernährung eher schädlich als nützlich. Die meisten Waldfrüchte erfordern bei nicht völliger Reife auch mehr Sättigung, wenn sie schmackhaft sein sollen, so namentlich Heidel- und Preiselbeeren. Auch da der Zucker und jeder andere Süßstoff knapp ist, sollten sie nicht vorzeitig geerntet werden. Selbstverständlich ist auch dafür Sorge zu tragen, daß die Waldfrüchte zu mäßigen Preisen verkauft und der Masse des Volkes gleichmäßig zugeführt werden. Höchstpreis allein tun es nicht, die Verbraucher müssen auch mit ihren ganzen Reichtümern die Höchstpreise schätzen.

Die Heidel- und Preiselbeeren versprechen, nach ihrer Blüte zu urteilen, in diesem Jahr eine reiche Ernte. Man soll sie also reifen lassen und nicht durch schlecht angebrachten Überreife oder aus unklarerer Beweggründen von vornherein verderben, was die Natur uns schenkt. Auch soll man sich im Wald anständig betragen und nicht denken, daß Pflanzen und Tiere von Gott geschaffen sind, damit irgend ein Tunichtgut und Hohlkopf seinen Ruttwillen an ihnen übe. Geästete Beerenfelder werden in Staats- und Privatforsten besonders während des Kriegs sehr gern als Gäste gesehen, gegen böswillige können die Forst- und Feldschutzgesetze nicht streng genug angewendet werden.

Kriegsauszeichnungen. Das Eisene Kreuz 1. Klasse wurde dem Oberleutnant der Res. Fischer beim Stab 243 (W.) Inf.-Division, Sohn des Oberingenieurs M. Fischer in Wiesbaden, verliehen. Oberleutnant Fischer, Professor Dr.-Ing., Dozent an der Königl. Techn. Hochschule Kaden, ein geborener Wiesbadener, ist seit Beginn des Kriegs im Feld. Das Eisene Kreuz 1. Klasse erhielt ferner der Generaloberarzt Dr. Sollenrath in Mainz, im Feld Divisionsarzt der 46. Reserve-Division. — Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse wurden ausgezeichnet: der Magistratsassistent Hans Kowalski von hier, Feldwebel einer Bootkanonenbatterie, Inhaber der Hess. Tapferkeitsmedaille; der Unteroffizier Wilhelm Eichmann, Elektrotechniker am städtischen Elektrizitätswerk hier; der Webrmann im Landwehr-Regiment 80 Fritz Fischer von hier; der Gefreite in einer Minenwerferkompagnie Friedrich Hider, Sohn des städtischen Gärtners Heinrich Schuler hier; der Geschäftsfreisende Adolf Maul, Amtsschreiber in einem Landsturm-Inf.-Batt.; der Gefreite i. der 2. Garde-Maschinengewehr-Schwad. Nr. 30 Friedrich Immel von Dohheim, langjähriger Türkenpolier bei Herrn Heinrich Höpfer in Wiesbaden. — Dem Militärfrankensoldaten Friedr. Ottum aus Wiesbaden wurde das Hessische Kriegserkreuz für Kriegsverdienste am Kriegsschauplatz und dem Lazarett-berufungsarzt Haack vom hiesigen Garnisonlazarett das Militär-Verdienstkreuz für Kriegshilfe verliehen.

Lebensmittelversorgung. Im Anzeigenteil unserer heutigen Ausgabe ist der Lebensmittel-Versorgungsplan für diese Woche veröffentlicht. Wie aus der Anzeige ersichtlich ist, wird gleichzeitig mit den übrigen Nahrungsmitteln Einmach-

zucker abgegeben. Auf den Kopf der Bevölkerung entfallen 3 Pfund. Das ist die Zudermenge, die der Stadt Wiesbaden für Einmachzucker zur Verfügung gestellt wurde. Weitere Mengen Einmachzucker können der Stadt nicht geliefert werden. Der Magistrat hofft aber, voraussichtlich im Herbst weitere 3 Pfund Einmachzucker aus seiner Reserve auf den Kopf der Einwohnerschaft zur Verteilung bringen zu können.

Der Deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime sind in letzter Zeit u. a. wieder folgende Zuwendungen gewährt worden: Kommerzienrat Fehr-Hack, Präsident der Handelskammer Wiesbaden, weitere 1000 M., Frau Kommerzienrat Fehr-Hack (Wiesbaden) 2000 M., Herr u. Co. (Frankfurt a. M.) 5000 M., Albert Oppenheimer (Frankfurt a. M.) 2000 M., Frau Kommerzienrat Baum (Wiesbaden) 2000 M., Hermann Baum, i. Pa. Kassauische Seiden-Industrie 3 M. Baum (Wiesbaden) weitere 2000 M., Ferd. Drechsler u. Koriß (Frankfurt a. M.) 1000 M.

„Soll der Goldkauf immer noch weiter gehen?“, so fragte in den letzten Tagen ein Herr an der Goldankaufsstelle. „Unbedingt!“ Denn dringender denn je bedarf die Reichsbank der Stärkung ihres Goldbestandes. Da täglich für die notwendigsten unentbehrlichsten Lebensbedürfnisse Gold ins Ausland gehen muß, ist es erforderlich, der Reichsbank hierfür wieder Ersatz zu schaffen. Als einziges Mittel hierzu dient die Goldschmucksammlung. Das Reich muß mehr als zuvor auf die weitere Stärkung des Goldbestandes bedacht sein. Jetzt, nachdem auch Amerika in die Reihe unserer Feinde eingetreten ist, sein Heer und seine Flotte brauchen wir nicht zu fürchten, aber durch seinen ungeheuren Reichtum ist die wirtschaftliche Kraft unserer Feinde ganz erheblich gestärkt. Wollen wir wirtschaftlich durchhalten, und das müssen wir, so muß alles Gold, das im Lande ist, der Reichsbank zugeführt werden; und welche ungeheure Schätze an Goldschmuck und Juwelen sind gerade noch in unserer Stadt. Vor wenigen Wochen hat die Goldankaufsstelle im besonderen zur Ablieferung von Ketten aufgefordert. Einige hundert Ketten sind in den dieser Aufforderung folgenden Wochen abgeliefert worden. Aber wie viele Ketten tragen noch immer goldene Ketten! Ist die eiserne Kette nicht eine schönere? Wie viele Damen schmücken sich noch mit Goldketten! Welche Golduhren, alte Uhren, seit Jahrzehnten nicht mehr getragen, dreie Armbränder und wie vieles mehr liegt noch in den Schrankkästen, und es gibt noch immer eine Menge Leute, die den Ernst der Zeit noch nicht begriffen haben. Denen allen sei immer wieder die ungeheure Wichtigkeit eines starken Goldbestandes vor Augen geführt. Wie unsere Feldgenossen drängen nicht erlahmen und das Beste hergeben, so sollten wir gewiß nicht nur unseren Überfluß an Gold und Juwelen hergeben sondern auch ein wirkliches Opfer bringen, indem wir uns auch von Stücken trennen, welche bisher als Andenken zurückgehalten wurden. Wir kämpfen damit gleichfalls für den Sieg und für den Frieden.

Leberleibstahl und Diebstahl. Ein hiesiger Schuhmachermeister hatte sich, bevor er zum Militär einrücken mußte, um nach seiner Rückkehr sein Geschäft ungeführt wieder betreiben zu können, einen Vorrat an Leder zurückgelassen. Dieses Leder nun ist ihm von einem Lehrling bis auf den letzten Rest gestohlen und an einen anderen Meister gegen ein Spottgeld verkauft worden. In der Sache strebt juristisch bei den hiesigen Gerichten ein gegen die beiden Beteiligten gerichteter Strafverfahren.

Die Altbekleidungsstelle macht, um wiederholt bemerkten Mißverständnissen entgegenzutreten, auf folgende Bestimmung ganz besonders aufmerksam. Das am 28. Februar 1917 in Kraft getretene Verbot des An- und Verkaufs gebrauchter Kleidungs- und Wäscheartikel, sowie Schuhwaren durch Altbekleidungs- oder Privatbetriebe betrifft nicht nur die bezugscheinpflichtigen Sachen, sondern schließt auch die in ungebräuchtem Zustand nichtbezugscheinpflichtigen ein. Alle gebrauchten Kleidungs- und Wäscheartikel, sowie Schuhwaren können nur der Annahmestelle für Altbekleidung, Friedrichstraße 17, zum Verkauf angeboten werden.

Eine flüchtige Haushälterin. Einer Mitteilung der Frankfurter Polizei gemäß ist die Haushälterin Marie Schuler, geboren am 6. Oktober 1891 zu Rainbarnheim, hiesiger Tage mit 1500 M. flüchtig geworden, die sie unterschlagen hat. In ihrer Gesellschaft befindet sich ein 10 Jahre altes Mädchen.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Herbert Gulenberg hat ein neues Stück vollendet „Der Spion“. Es ist ein Lustspiel und spielt in den Augusttagen 1914. — Die feierliche Übergabe der Leihung der Kuronstalt an die Bühnengenossenschaft in Rottenburg von Hofrat Helling findet in der ersten Hälfte des August statt. Die Übergabe wird im Rahmen eines besonderen städtischen Festspiels geplant.

Bildende Kunst und Musik. Gustav Schwieger, der frühere geschätzte Bassist unserer Hofoper, wurde nach seinem Gastspiel als „Sarastro“ im Hoftheater zu Koblenz zum herzoglich sächsischen Kammergesänger ernannt. — „Des Goldschmieds Tochterlein“, Volksstück mit Gesang von Willy Walzer, Musik von Harry Hauptmann, gelangte im hiesigen Stadttheater zur Aufführung und erzielte großen Erfolg. Dichter und Komponist wurden stürmisch gerufen. — Hans Vigners musikalische Legende „Palestrina“ errang bei ihrer Aufführung im Münchener Prinzregententheater begeisterten Erfolg. — In Darmstadt wurde am Donnerstag im Rahmen einer einfachen Feier die Hessische Kunstausstellung 1917 auf der Rathshaushöhe durch den Vorsitzenden Bürgermeister Müller eröffnet. Die Ausstellung, die den Charakter einer Landesausstellung trägt, gibt Aufschluß über das letzte künstlerische Schaffen hiesiger Bildhauer und Maler und der Graphen. Sie wird am 30. September geschlossen werden. — Theresa Carregno, die hervorragende Pianistin, hier durch ihr einmaliges Auftreten wohl bekannt, ist in New York im Alter von 64 Jahren gestorben. Mit ihr ist eine unvergleichliche Künstlerin dahingegangen, die die Töchter mit seltener Kraft meisterte und beehrte war, ihre Schülerinnen dahin zu erziehen.

Sinnspruch.

Ich habe genossen das irdische Glück, Ich habe geliebt und geliebt.

Vom Krieg der Kapitänleutnants.

(Von unserem Marine-Berichterstatter.)

II.

Vor allen Dingen hat das U-Boot wegen seiner Kleinheit den Vorteil, jeden Gegner zuerst zu sehen; Raschheit, Auch diese ersten Anzeichen, erwecken schon die Aufmerksamkeit, dann kommen die Schornsteine und bieten schon einen allgemeinen Anhaltspunkt für die Klasse des in Frage kommenden Schiffes. Mittlerweile ist man längst getaucht, so daß nur mehr des Periscope Knopf über Wasser ragt, das auch von den grübelnden Seemanns-Augen, namentlich bei bewegter See, nicht auf diese Entfernung gesehen werden kann, auf die es eben selbst sehr gut sieht. Also dauernde Sicht der eigenen Unsichtbarkeit, darin liegt das Wesen der U-Bootmacht, wogegen schwer etwas erfunden werden kann. Bisher hat man sich auf Seiten unserer Feinde auch nur mit dem Schwimmen geholfen, viellecht mit der Hoffnung, wir würden uns dieser Überlegenheit freiwillig begeben. Jeder U-Boot-Kommandant hat natürlich auch sein dienstliches Bilderbuch bei sich, das in Hunderten von Photographien und Zeichnungen fast alle U-Bootsarten aller Nationen enthält. Trotzdem braucht es viel Blut und Erfahrung, um während der Zeit des Anblickens ziemlich Siderheit über die Identität des betreffenden Schiffes zu bekommen. Dann hängt es wieder von mancherlei Umständen ab, ob man sich zum Torpedoschuß unserer kostbarsten Waffe, zum Artilleriefeuer oder zur billigen Sprengpatrone entschließt. Da heißt es, sorgfältig überlegen und parat sein. — mit geringsten Mitteln größten Erfolg zu erzielen. Bei einem Feinde heißt es ja auch, Rechenschaft ablegen und begründen, warum man dies so oder anders gemacht hat. Man muß auch wählen können mit raschem Entschluß und auch ein bißchen Instinkt, wenn sich nach langem Warten auf einmal zwei oder gar mehrere Ziele bieten. Da

darf man nicht nervös werden, sondern muß kühl rechnen, ob nicht eine Doublette möglich ist.

In vielen Fällen muß unsereiner eben nur an seine Fortschritt denken, und daß es viel erschütternder wäre, wenn durch Unterlassung so und so viele unserer eigenen Soldaten fürchten. In diesem Krieg hat man eigentlich erst so recht alle Zusammenhänge erkannt; manche wundern sich, warum wir es auf Grubenholz so scharf haben. Es ist uns tatsächlich gelungen, dem englischen Vergnügen so viel dieses bestimmten Holz zu entziehen, daß er nicht in entsprechendem Umfang fortgeführt werden konnte. Das bedeutet wieder so und so viel weniger Schiffe, damit weniger Munition und damit wieder Schonung deutschen Lebens. Es ist übrigens eine hohle Sache gerade bei diesen Verfehlungen, weil ja die ganze Ladung schwimmt, auch wenn man einen Torpedo dringewandt hat. Die Schiffe werden eben trotzdem über Wasser gehalten und müssen verbrannt werden. Das ist dann wieder eine weit höhere Warnung für anderes jagbares Wild, weil eine tagelange sichtbare Rauchsaule uns mehr schadet als alle Funkprüche, die wir so unter Umständen selbst mit aufnehmen können. Momentan sind die Getreideschiffe für uns von besonderem Interesse, die aber auch die Eisenbahn haben, schwer zu sinken, wenn man sie nicht gut durchlöchert und vor allen Dingen die oberen Ladeluken öffnet. Nur dann kann das eindringende Wasser den Dampfer genügend rasch zum Sinken lassen. Nun werden die Tage schon so viel länger, daß wir unsere Zeit viel besser ausnützen können, und im selben Maße wird die Dunkelheit verfürzt, die der feindlichen Schiffsahrt einen wirksameren natürlichen Schutz geboten hat als alle anderen Waffen gegen uns. Wenn nicht die Schiffsahrt freiwillig eingestellt wird, so werden unsere Ergebnisse weiter steigen. Dann wollen wir leben, wie lange England noch andere finden wird, die an seiner Statt die großen Stiele ausgeben!

(Zem. Wn.)

Kurt Freiherr von Reben.

Neues aus aller Welt.

Große Waldbrände in Rußland. Br. Berlin, 16. Juni (Eig. Drahtbericht. j.) Der „L.A.“ meldet aus St. Petersburg...

Entgeißelung des Balkanzuges. Br. Berlin, 16. Juni (Eig. Drahtbericht. j.) Der „L.A.“ meldet aus München...

Handelsteil.

Die Lage der Zementindustrie.

Das Zementgewerbe hat im Verlaufe des Krieges immer mehr den Charakter einer Rüstungsindustrie angenommen...

Trotz dieses starken Inlandsverbrauches wird jedoch aus besonderen wirtschaftlichen und anderen Gründen die Relieferung des Auslandes nicht ganz vernachlässigt...

Leider hält sich die Zementherstellung und der Versand nicht ganz auf der Höhe des Vorjahres. Wenn auch die Brennstoffversorgung besser geworden ist, so ist sie doch noch nicht befriedigend...

Berliner Börse.

§ Berlin, 16. Juni (Eig. Drahtbericht.) Die Darlegungen der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ (vergl. an anderer Stelle im gestrigen Abendblatt) über unser Verhältnis zu Rußland...

Banken und Geldmarkt.

\* Über den Rückgang des Markkurses in Holland werden, wie aus Amsterdam gemeldet wird, verschiedene Gerüchte ausgegeben. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ will wissen, daß der vor einiger Zeit in Holland beschaffte deutsche Guldenkredit erschöpft ist...

Marktberichte.

W. T.-B. Berliner Produktenmarkt. Berlin, 16. Juni. (Drahtbericht.) Im Produktengeschäft blieb es wiederum sehr still. Nach frischem Heu zeigt sich bereits Nachfrage. Auch sind schon Umsätze ab Station zu etwas niedrigeren Preisen als für alte Ware getätigt worden...

W. T.-B. Berlin, 16. Juni. Frühmarkt. Im Berliner Warenverkehr ermittelte Preise per 50 kg ab Station: Seradella 43 bis 49 M., Erbsenstroh gepreßt 4.25 bis 4.75 M., neues Heidekraut 1.50 bis 2 M., Schilfrohr zu Vermahlungszwecken für Futtermittel alte Ware 3.25 bis 3.50 M., neue Ware vor der Blüte zu schneiden 3.25 bis 3.75 M., per 100 kg ab Station, Saatwicken 95 bis 96 M., Saatlupinen 58 bis 70 M., Großhandelspreise 50 kg ab Bahn: Wiesenhau 6.25 bis 7.75 M., Kleehau 8 bis 9 M., Timotheehau 8 bis 8.25 M.

Die Morgen Ausgabe umfasst 12 Seiten sowie die Beilage „Mit Nassau“ Nr. 6.

Verantwortlicher: H. Bergerhoff

Druckort: Wiesbaden. Druck: H. Bergerhoff. Die Druckkosten sind im Preis inbegriffen. Für den Druck sind die Druckkosten im Preis inbegriffen. Für den Druck sind die Druckkosten im Preis inbegriffen.

Landwirtschaftliche Arbeitskräfte. Bei der Unteroffizierschule in Wehlar stehen junge Leute im 17. Lebensjahr für die Heuernte zur Verfügung. Als Entschädigung wäre von den Landwirten zur Verfügung: Bezahlung der Eisenbahnfahrt für die Hin- und Rückfahrt, freie Verpflegung und Unterbringung und Erstattung der Wohnung. Eine angemessene Entschädigung der Leute selber ist freigestellt.

Die Preußische Verlustliste Nr. 857 liegt mit der Pachtischen Verlustliste Nr. 316 in der „Tagblatt“-Schalterhalle (Arbeitslosenschalter links) sowie in der Zweigstelle Wismarstraße 19 zur Einsichtnahme auf.

Sommerarbeiten an den Obstbäumen. Wie alle Kulturgewächse, so verlangen auch unsere Obstbäume eine sorgfältige Pflege und Behandlung, wenn sie gedeihen und gute Ernte bringen sollen. Über die Arbeiten, die im Sommer an ihnen zu verrichten sind, hielt Herr Gartenbaulehrer Hollfelder am Donnerstagabend in der Monatsversammlung des „Gartenbauvereins“ in der „Wartburg“ einen sehr lehrreichen Vortrag. Zunächst sprach er über Obstbaumschädlinge aus dem Tier- und Pflanzenreich und ihre Bekämpfung, wobei er aus dem Heer der Schädlinge die Apfelbaumgespinntmotte, die Stachelbeerblattwespe, die Kirschschnecke, den Apfelwickler, das Fusicladium und die Kräuselkrankheit der Pfirsichblätter besonders heraus hob. Im Anschluß an die Obstbaumschädlinge erwähnte er auch einige Schädlinge, die unsere Gemüsepflanzen befallen, und gab Anleitung zu ihrer Bekämpfung. Sämtliche Schädlinge wurden in naturgetreuen Abbildungen gezeigt. Der zweite, durch Lichtbilder erläuterte Teil des Vortrags galt dem Sommerschnitt der Obstbäume. Die Leitfäden für den Sommerschnitt sind ganz einfach. Erst dadurch, daß der Baum ein lebendes Wesen ist, und den ersten Schnitt, je nach dem Kräftezustand des Zweiges, durch verschiedenartigen Austrieb beantwortet, wird die Behandlung mannigfaltiger und muß dem Austrieb angepaßt werden. Der Vortragende zeigte an Hand der Bilder die verschiedenen Möglichkeiten des Austriebs und die Behandlung dieser Triebe in eingehender anschaulicher Weise. Durch die Einrichtung seiner belehrenden Monatsvorträge hat sich der „Gartenbauverein“ unbestreitbar ein großes Verdienst erworben. Auch dieser Vortrag war wieder durchaus zeitgemäß. Unsere Obstbäume haben dieses Jahr schon wieder unter den verschiedensten Schädlingen stark gelitten, so daß der Fruchtstand ihrer reifen Blütenfülle keineswegs entspricht. Der Kampf gegen die Schädlinge muß von allen Obstbaumbesitzern tatkräftig in die Hand genommen werden, damit uns nicht jedes Jahr große Mengen unentbehrlicher Nahrungsmittel verloren gehen.

Der Verband der unteren Post- und Telegraphenbeamten, Bezirksverein Frankfurt a. M., dem die Ortsgruppe Wiesbaden angegliedert ist, hielt am 3. Juni in Frankfurt a. M. seinen 10. Bezirkskongress ab. Die Mitgliederzahl beträgt 2778, wovon bis jetzt 142 den Heldentod fürs Vaterland gestorben sind. Der Verband, der über 100 000 Mitglieder zählt, betrauert bis jetzt 4691 Mitglieder, die auf dem Feld der Ehre starben. Einen Hauptpunkt der Vorträge bildeten die Worte des Reichslänglers: „Dem Befähigten freie Bahn“, und hoffen die unteren Post- und Telegraphenbeamten, daß diese Worte auch bei ihnen möglichst bald Anwendung finden mögen, wie dieses bei anderen Staatsverwaltungen bereits der Fall ist.

Schreibt keine Briefe voll übertriebener Wehklagen ins Feld! In Frankreich werden nämlich seit einiger Zeit Flugblätter verbreitet, die in französischer Übersetzung Auszüge aus Klagebriefen enthalten, welche deutschen Gefangenen oder Gefallenen abgenommen worden sind und nun dauerlichermaßen dazu benutzt werden, um bei unseren Feinden die Hoffnung auf das baldige Erlahmen unserer Widerstandskraft und ihren eigenen endgültigen Sieg wahrzunehmen. Daß über das durch solche Briefe voll übertriebener Klage aus der Heimat unseren tapferen Männern draußen im Feld das Herz schwer und der Arm lahm gemacht wird, liegt auf der Hand. Darum ist es uns ganz aus der Seele gesprochen und sollte unter uns allgemein beherzigt werden, wenn der bekannte badische Sozialdemokrat und Volkschriftsteller Anton Frensch in seinem prächtigen Hindenburgbuch gelegentlich eines Besuchs bei dem großen Feldmarschall schreibt: „Ich werde nie in meinem Leben die Art vergessen, in der Hindenburg von den Briefen mancher Kriegerfrauen sprach, die den Soldaten an der Front das Herz zermürben und oft die Besatzung eines ganzen Grabens ansteden. Man sah es dem Feldherrn an, daß er diese stillen Papiergranaten aus der Heimat in den Rücken der eigenen Front für gerade so gefährlich hielt wie den Raub der Schieber und Wucherer am Volksgut. Denn beides sind Kruger. Der Wucherer saugt am Raub des Volksgutes, die unnütze Angst geschwägiger Frauen aber frisst den Soldaten an der Seele. Wer dem Männern nichts ins Feld zu schreiben weiß, als daß des Nachbarn Katz in die Fabrik reklamiert sei und es jetzt gut habe, während ihr Mann im Graben liegen müsse; daß die Frau des Kameraden ihres Mannes mit den Urlaubern liebäugelt; daß die Rot gar groß sei und es bald überhaupt nichts mehr zu essen gebe; der aber die begehrte fahrlässigen Landesverrat.“ In der Tat, wer durch solche unüberlegte und unverständige Jammerebriefe unseren tapferen Soldaten im Feld, die es wahrlich schwer genug haben und oft übermenschliches leisten müssen, noch das Herz schwer macht, der veründigt sich nicht nur an ihnen, sondern auch am Vaterland. Darum keine Jammerebriefe! Wohl aber was ihnen Mut und Freude macht, was ihr Herz erfrischt und ihren tatkräftigen Willen zum tapferen Aushalten und Durchhalten stärkt, das laßt uns vor allem unseren Feldgrauen schreiben. Dafür sind sie ganz besonders dankbar.

Stenographisches Stolze-Schreien. Mit regem Besuch und vollem Erfolg fand am Sonntag den 10. Juni, die diesjährige Kriegstagung des Bezirks 17a (Rheinbesen, Starckenburg, Regierungsbezirk Wiesbaden bis zur Bahn, Waldes) des 1. Werbeauschusses der Stenographischen Stolze-Schreien zu Wiesbaden statt. Verbunden war auch diese Tagung mit einem Wettstreiten und -Lesen, das um 9 Uhr bzw. 10 Uhr in den Räumen des Königl. Gymnasiums abgehalten wurde. Nach einer kurzen Mittagspause versammelten sich die Teilnehmer wieder um 2 Uhr im Hotel „Wiesbadener Hof“ zur eigentlichen Bezirksversammlung, in der zunächst der Bezirksleiter Herr W. B. Deder (Wiedrich) einen Bericht über das verfllossene Halbjahr erstattete, dem zu entnehmen ist, daß die Lage des Bezirks, insbesondere der Vereine mit Berücksichtigung der ungünstigen Zeitverhältnisse in jeder Weise als durchaus befriedigend zu bezeichnen ist. Herr Deder hielt sodann einen interessanten Vortrag über das Thema: „Berbe-

auchschuß und Stenographenverband Stolze-Schreien“. Im weiteren Verlauf der Tagung wurden noch einige innere Angelegenheiten des Bezirks erörtert und besprochen, wie vor allem die Frage des Bezirksblattes, Wanderpreisordnung usw. Am Schluß der Versammlung berichtete der Bezirksleiter noch über das Ergebnis des Wettbewerbs und bemerkte, daß mit sehr wenigen Ausnahmen nur erste Preise verteilt werden konnten. Die Höchstleistung von 440 Silben in der Minute im Schnellschreiben wurde von Herrn W. B. Deder, Leiter des Bezirks, errungen. Andere hervorragende Leistungen waren: 300 Silben (Karl Deder, J. Ruth), 180 Silben (Müller, Schmitzen). In den Abteilungen 160 Silben erhielten erste Preise: Wolpert, Kronenberger, Schöb; 140 Silben: Schäl, Zeitlin, Winkelmann; 120 Silben: Wild, Kirschau; 100 Silben: Salfeld, Althausse, Cornely, Billing, Schäfer; 80 Silben: Eller, Schmahl, Hölzer, Lühmeier; 60 Silben: Peider, Meyer, Kern. Im Schnellschreiben erhielten erste Preise: Wolpert, Zeitlin, Salfeld, Schäl, Billing, Cornely, Schäfer, Althausse, Deder, Ruth, Müller, Schmitzen, Schöb, Bindemann, Wild, Eller, Schmahl. Im Lesen wurde die Höchstleistung von 778 Silben in der Minute ebenfalls von Herrn W. B. Deder (Wiedrich) errungen. Der Wanderpreis fiel nach hartem Kampf dem Verein am Königl. Gymnasium zu Wiesbaden zu. In die Versammlung schloß sich ein gemütliches Beisammensein der Teilnehmer.

Postschickverkehr. Die Beteiligung am Postschickverkehr ist jetzt durch die Perobachtung der auf den Postschickkonten zu haltenden Stammeinlage von 50 auf 25 M. wesentlich erleichtert worden. Um den noch Fernstehenden eine bequeme Gelegenheit zum Anschluß zu bieten, werden die Priefträger in nächster Zeit Vordrucke für den Antrag auf Eröffnung eines Postschickkontos nebst einem von der Reichspostverwaltung verfaßten Merkblatt über den Postschickverkehr verteilen.

Dorberichte über Kunst, Dorrträge und Verwandtes.

\* Kunstsalon Altmarus. Neu ausgestellt: O. v. Rajon, Münden: „Rococo“, „Herrenzimmer“, „Damenzimmer“, „Weiliche Studie“, „Kinderstudie“, „Gelbe Atern“, „Gefüllte Tulpen“, „Apfel“, „Stilleben“, „Stilleben mit Puppe“. Heinrich Brähler, Berlin: „Gute Kameraden“, „Der kleine Seifenkäsler“, „Klein Michel“, „Am Herdfeuer“, „Sonnenschein“. Kurt Martin, Weimar: „Landschaft bei Eise nach mit Wartburg“, „Schwarzeal“, „Waldrand“, „Wintertag“, „Herbst“. Prof. A. Dill, Karlsruhe: „In den Lagunen“. Prof. H. Födel: „Morgennebel“. Prof. Karl v. Marr: „Studienstudie“.

\* Galerie Sontags bis auf weiteres geschlossen.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

Wiedrich, 16. Juni. Dem Zahnarzt Herrn Sanitätsrat Dr. Lappert wurde das Ehrenkreuz-Erinnerungszeichen für 25jährige Dienstzeit verliehen. — In der letzten Magistratsitzung wurde Herr Stadtrechner Ruthe zum Stadtkämmerer ernannt.

Provinz Hessen-Nassau.

Regierungsbezirk Wiesbaden.

hr. Frankfurt a. M., 14. Juni. In einer diesigen Fabrik lag sich am Mittwoch ein unglücklicher Zwischenfall zu. Mehrere Arbeiter befürchteten eine schwere Miße mit der Aufschrift: „U-Bootteile! Vor allem zu befürdern!“ Da fiel durch Zufall die Kiste vom Wagen und ging auf. Zum allseitigen Entsetzen entpuppten sich die U-Bootteile als die schönsten in Hofspläne eingepackten — Effortarteffeln.

FC. Weilsburg, 14. Juni. In einer hier abgehaltenen Zimterversammlung für den diesseitigen Kreis einigten sich die Jmter dahin, die diesjährige Ernte mit 3 M. das Pfund zu verkaufen. Es soll unter allen Umständen nur ein Selbstverbraucher geliefert werden, denn im verflissenen Jahre ist es vorgekommen, daß zu Beginn der Ernte Hong zu 1.40 M. das Pfund verkauft wurde in hiesiger Gegend, der dann im Winter in Frankfurt zu fünfmaligem Preise weiter verkauft wurde. (Eine Zimterversammlung in Ederheim am Sonntag hat bekanntlich den Preis auf 5 M. festgesetzt. Schriftl.)

h. Lbertiesbach, 14. Juni. Die Rekruten Zeuf, Reichwein und Vrißh von hier, die heute zum Meeresdienst einrücken mühten, haben dieser Tage ein Geldstückchen ausgeführt, indem sie drei durchgebrannte Franzosen aus dem Darmstädter Gefangenenlager festnahmen. Die Gefangenen trugen Zivilkleider und waren mit Lebensmitteln reichlich versorgt.

Regierungsbezirk Kassel.

— Kassel, 13. Juni. Eine vom Zentralverband des deutschen Großhandels abgehaltene Zimterversammlung beschloß die Gründung einer Bezirksgruppe Mitteldeutschland des Zentralverbandes des deutschen Großhandels.

Ms. Aus Kurhessen, 15. Juni. Auf der Schwertspatgrube Münden-Rentershausen im Kreise Rottenburg a. d. Fulda wurden durch plötzlich hereinbrechende Gesteinsmassen die vor Ort befindlichen Bergleute teilweise verschüttet. Trotz sofortigen vorgenommener Rettungsarbeiten hat der Bergmann Friedrich Fey aus Weichenhofen den Erstlingsstod erlitten müssen. Die anderen Bergleute konnten gerettet werden bzw. kamen mit geringfügigen Verletzungen davon. Der getötete Fey, ein Mann in den dreißiger Jahren, hinterläßt Frau und drei Kinder im Alter bis zu 10 Jahren.

Gerichtssaal.

wo. Falsche Anschuldigung. Der Landwirt Petrich Müller in Rod an der Weil ist mehrfach bereits gerichtlich verurteilt, einmal darunter wegen verurteilter Erpressung und einmal wegen Meineids mit Fuchthaus. Eines Tages richtete er an das Königl. Konsistorium in Wiesbaden eine Eingabe, welche er mit fremdem Namen unterzeichnete und worin er einer sich des besten Rufes erfreuenden jungen Lehrerin den Vorwurf machte, daß sie unzulässig mit Kriegsgefangenen verkehre, daß sie mit einem Mann sogar einmal getraut habe, daß sie überhaupt manustoll sei, bzw. daß sie einen umfangreichen Handel mit Butter, Obst usw. betreibe. Von Tatsachen, auf die sich seine Behauptungen bezog, der Lehrerin stügen sollten, wußte er aus eigener Anschauung nichts. Die Strafkammer verurteilte den Demagoganten zu 2 Wochen Gefängnis.